

# Kabarettist nimmt Wohnbau auf die Schippe

Lars Reichow glänzte mit neuem Programm „Wie schön du bist“ im Frankfurter Hof – Politisches und Privates raffiniert formuliert und schön verpackt

**Der Titel klingt harmlos, doch dahinter steckt Sprengstoff: Lars Reichow präsentierte seinen Liederabend „Wie schön du bist“ im Frankfurter Hof.**

MAINZ. Der drohende Unterton ist kaum zu überhören, als Lars Reichow im Frankfurter Hof ankündigt: „Heute Abend kriegt jeder, was er verdient.“ Mit Blick auf die Wohnbau fügt er hinzu: „Ich habe eine kleine Laubsägearbeit entwickelt.“ Und dann liest der Mainzer Kabarettist Norbert Schüler, Jens Beutel und vor allem Rainer Laub kräftig die Leviten. Dabei klang zuerst alles so nett ...

„Wie schön du bist“ heißt das neue Programm des 45-Jährigen. Ein Liederabend soll es sein. „Deswegen will ich auch nicht dazwischenquatschen wie sonst“, meint Reichow denn auch – nur um dann mit Conférencen zu glänzen, die mal entfesselt albern, mal redlich empört oder aber endlos entspannt daherkommen. Selten plauderte er so schön: „In den 90ern durfte ich vor dem Kardinal spielen. Da ist er eingeschlafen – wirklich wahr. Aber ganz sympathisch eingeschlafen. Als ich fertig war, war er wieder wach und frisch.“

In Reichows Stücken mischt sich fein formuliert Politisches mit Privatem. Er singt vom anderen Geschlecht: „Es gibt Frauen, die sind unerreichbar, / und es gibt Frauen, die sind leider immer gleich da.“ Und er steuert poetisch verbrämt in Richtung Finanzkrise: „Der Markt lag mit geschlossenen Augen auf einem Bündel Zer-



Mal sang er sanft und warm, dann wieder attackierte er scharf: Lars Reichow stellte seine neuen Lieder vor. ■ Foto: Harry Braun

tifikaten. Die Aussichtslosigkeit war so groß, dass der Untergang beinahe schon die Qualität einer Lösung hatte.“

Zur Vorpremiere im August in der Saulheimer Kleinen Kunstbühne präsentierte der Kabarettist seine Lieder noch Solo am Klavier. Damals stand seine Stimme mit dem leicht angerauten Timbre ganz im Vordergrund. Diesmal hat er sich fünf Mainzer Musiker dazugeholt: Die Schlagzeuger Bernhard Hering und Sohn Max, Bassist Matthias Krüger, Frank Spaniol am Saxofon und Tilman Höhn an der Gitarre geben den Stücken neue Klangfarben zwischen Rock und Jazz. Vor allem Höhnes energische Soli überzeugen neben Reichows großartigem Klavierspiel.

Zusammen machen sich die sechs kurz vorm Finale an die Laubsägearbeit über den Ex-Wohnbau-Chef, den „kleinen Verbrecher“. Vom hilflosen Schüler ist da die Rede, dem das Geld ausgeht bei der Theatersanierung. Also empfiehlt Laub ein Restaurant aufs Schauspielhaus. „Unne mache mer Denkmalschutz, un obbe is scheißegal.“ Später verspricht er Beutel die Erbpacht in Mombach, und Reichow persifliert: „Horsch, Jensi, lass uns des emol am Tegernsee bespreche.“

„Jetzt gehen wir alle zum Rathaus und entmachten Jens Beutel“, schlägt Reichow seinem Publikum vor. „Das wird doch wohl Zeit, dass der zurücktritt.“ So scharf war dieser Kabarettist schon lange nicht mehr. Es steht ihm unverschämt gut. **Gerd Blase**